

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **72 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist eine Vierteljahressausgabe von *Kultur und Politik* bei Ihnen. Welchen Themen gilt Ihre Aufmerksamkeit? Denen, von deren Wichtigkeit Sie bereits überzeugt sind? Solchen, die Ihnen neu begegnen? Vielleicht enthält dieses Heft beides. Aber wann erscheint etwas wichtig? Das hängt ausser von den eigenen Bedürfnissen auch vom *agenda setting* ab, also der Platzierung von Gesprächsthemen in der Gesellschaft, wovon Medien ein wichtiger Teil sind.

Die meisten Artikel dieser Nummer beschreiben Arten der Bodenkultur, die auf die Natur mehr achtgeben als üblich. Weil es diesen Menschen ein tragendes Bedürfnis ist. Die Brasilianerinnen Muggler und Cardoso haben für uns geschrieben, was «Agrarökologie» für sie bedeutet und was sie in ihrem Land verändert. Kleinräumige Entsprechungen dazu aus der Schweiz und Frankreich werden von Sonja Korpeter vorgestellt: hier «Permakultur» genannt. Es hat übrigens ein ganz besonderes Pathos, wenn etwas ganz Junges etwa den Namen erhält: «Möge es nie untergehen, permanent bestehen.» Wobei sich das «perma» aber im Grunde doch vor allem auf etwas ziemlich Altes, nämlich den lebendigen Boden des Landlebens bezieht.

Immer mehr Menschen finden heraus, dass sich der Boden ausserhalb der Trockengebiete höchstens mal kurz unbedeckt zeigen sollte, ansonsten es besser ist, wenn seine Aktivität wie auch seine Ruhe von einer Pflanzendecke gefördert und geschützt werden. Deshalb haben wir Hansueli Dierauer vom FiBL gebeten, aus der neuesten Schweizer Forschung zu berichten: Was geht gegenwärtig mit reduzierter Bodenbearbeitung, was mit Direktsaat im Biolandbau? Dazu kommen ein Bericht von Adriana Barfuss über ihre Erfahrungen mit Mulchbedeckung

auf dem Birchhof und ein kleiner Regenwurm-Text von mir.

Ein **Projekt öko-sozialer Verbindung** wird von Markus Schwegler und Claudia Meierhans vorgestellt; ihr Grundwert dabei ist das aufeinander Achtgeben. Dass zu viel Gleichmacherei und Fremdkontrolle dabei stören, ist des Ökonomen Niko Paechs Überzeugung, weswegen er hier für eine notwendige Deindustrialisierung der Landwirtschaft argumentiert. Weil Agrarindustrie aber eine Macht ist, die kaum von sich aus weicht, braucht es auch passende Formen der Gegenmacht: Wendy Peter berichtet vom Urteil des «Monsanto-Tribunals» in Den Haag. Und Jakob Weiss reflektiert die unsägliche Rohheit, wenn Menschen einander und alles Weitere zu «Rohstoffen» machen wollen – und sich dabei mit der «Technik» eines «treuen Helfers» sicher wähnen.

Was dabei herauskommt, zeigt Andreas Bosshard anhand der Veränderung der typischen Schweizer Mittelland-Landschaft in den letzten 80 Jahren. Wie Frauen von Via Campesina Austria der Landwirtschaft wieder mehr menschliches und nicht zuletzt weibliches Mass einfordern, zeigt der Beitrag von Monika Thuswald. Und wie mehr Achtgeben und Fairness im internationalen Handel verwirklicht werden, stellt ein Artikel zum Reis-Handelsprojekt von Helvetas und Coop vor.

Agenda-Setting und agenda surfing sind manchmal gar nicht so leicht voneinander zu unterscheiden, obwohl Wellenmachen und Wellenreiten ja eigentlich etwas Verschiedenes ist. Ob es sich bei der neuen «aufbauenden Landwirtschaft» nun mehr um Welle oder Wellenritt handelt oder beides, werden wir sicher herausfinden.

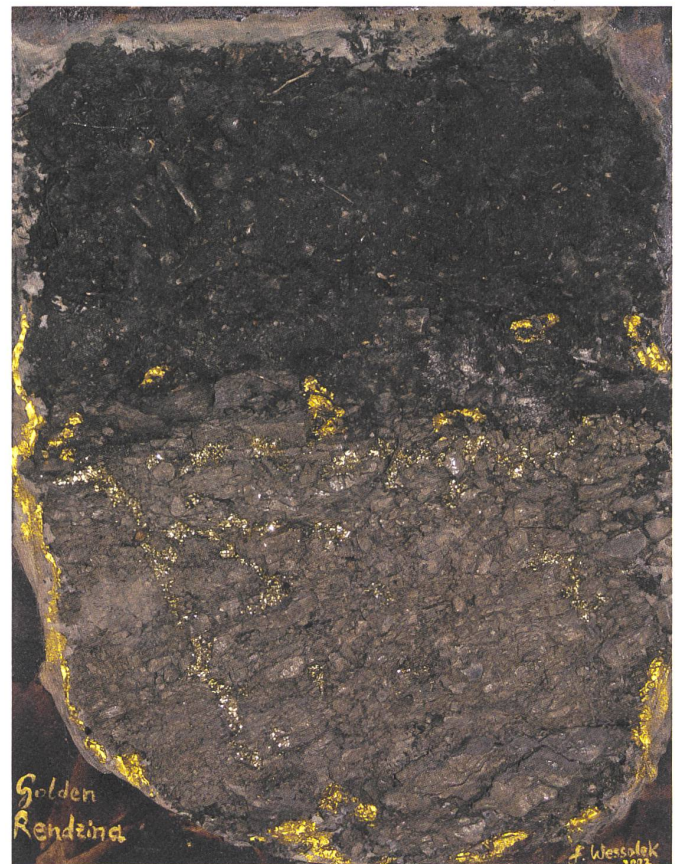
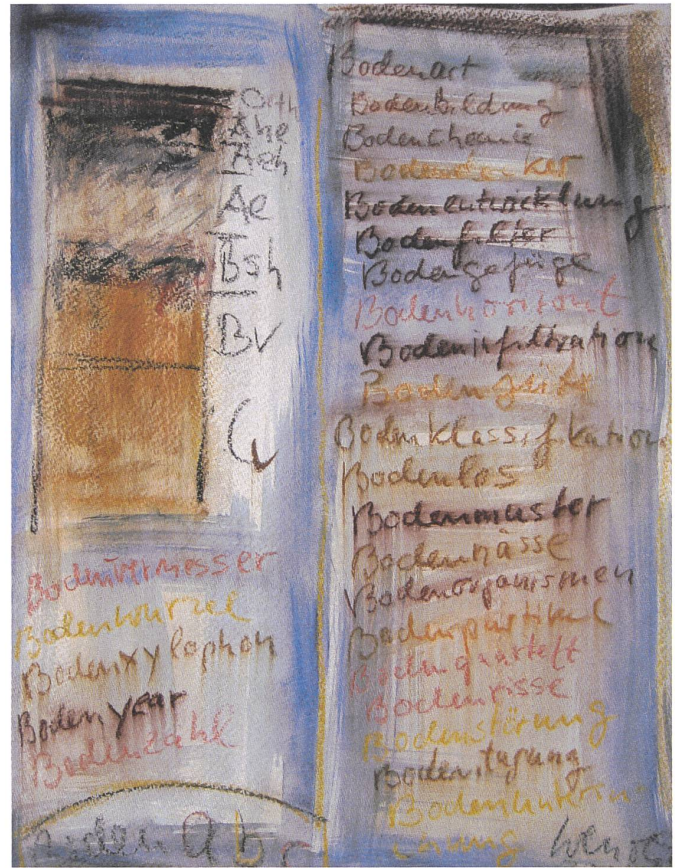
Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion

Nikola Pabel

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg / Schweiz, 3506 Grosshöchstetten

Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg. IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM



Prof. Dr. Gerd Wessolek ist Künstler und Fachgebietsleiter für Standortkunde und Bodenschutz an der Technischen Universität Berlin. Sein Institut mitten in der Grossstadt ist voller Bilder von Böden und mit Bodenmaterial: über Wissenschaftler-Worte, Farb- und Sinngehalte.